Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements F. Naumann, Cigarrenh. Leipzigerstr. 77. H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. M. Dannenberg, Geiststraße 67.

Hallesches Tageblatt.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 107. Donnerstag, den 10. Mai. 1877.

Die nächste Nummer dieses Blattes wird Freitag ausgegeben.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 8. Mai.

Aus Bern schreibt man der „Köln. Ztg.": Aus Paris hier eingetroffenen Berichten zufolge fängt man dort an, mit dem Gedanken, die Weltausstellung ein oder zwei Jahre noch zu verschieben, sich vertraut zu machen. Selbst wenn der russisch-türkische Krieg auch lokalisirt bleiben sollte, werde Frankreich nichts Anderes übrig bleiben.

Metz, 8. Mai. Se. Majestät der Kaiser besuchte heute Nachmittag die Feste „Friedrich Karl", sowie die Forts „Manstein" und „Alvensleben". Auf ersterem nahm Se. Majestät namentlich den gepanzerten Drehthurm in Augenschein, welcher 4 Schuß abgab. Der Kaiser legte wiederholt lange und steile Strecken zurück. Die Rückkehr hierher erfolgte über das Dorf Plappeville und wurde Se. Majestät von der Bevölkerung mit lebhaften Ovationen begrüßt. Die Fahrt war von dem prächtigsten Wetter begünstigt.

London, 7. Mai. Unterhaus. Schatzkanzler Northcote erwiederte auf eine Anfrage Hubbard's, der englische Geschäftsträger in Konstantinopel, Layard, sei wegen der bei der Bank von England in Betreff der türkischen Anleihe von 1854 hinterlegten Gelder neuerdings vorstellig geworden. Der Staatssekretär der Kolonien, Carnarvon, antwortete auf eine andere Frage, eine amtliche Meldung über die erfolgte Annektirung des Transvaallandes liege noch nicht vor, er halte es aber für wahrscheinlich, daß der englische Kommissarius Shepstane, nachdem er alle Mittel zu einem anderweiten Arrangement erschöpft, zur Vornahme der Annexion gezwungen gewesen sei. Bei der hierauf folgenden Berathung der Gladstone'schen Resolutionen erklärte Gladstone, daß er ein Amendement Trevelyan's zur zweiten Resolution des Inhalts: Die Kammer ist der Ansicht, daß die Pforte durch ihr Verhalten gegen ihre Unterthanen und durch die Verweigerung von Garantien für eine bessere Verwaltung jeden Anspruch auf die materielle und moralische Unterstützung der britischen Krone verloren hat, acceptire. Auf die dritte und vierte Resolution wurde von Gladstone selbst verzichtet. Der Führer der Opposition, Hartington, äußerte sich hierauf dahin, daß seine Partei nunmehr allgemein die Resolutionen werde unterstützen können. Schatzkanzler Northcote erklärte sich mit der Berathung der Resolutionen auf der nunmehrigen neuen Basis einverstanden.

London, 7. Mai. England hat Schritte bei den Traktatsmächten angeregt, um eine Neutralitätserklärung des schwarzen Meeres herbeizuführen.

London, 8. Mai. Unterhaus. (Fortsetzung.) Nach einer zweistündigen Debatte, in welcher wiederholt Vertagung beantragt, aber abgelehnt wurde, nahm Gladstone das Wort, um auszuführen, daß kein Kapitel der englischen Geschichte so beklagenswerth sei, wie dasjenige der letzten 18 Monate. Die Antwort Lord Derby's auf das Cirkularschreiben Fürst Gortschakoff's, die die Gefühle und Ansichten des Landes nicht wiedergebe, wage es, für Rußland einen Vorwurf daraus herzuleiten, daß es sich zum Organe feierlicher Entschließungen gemacht habe. Die Türkei habe seit dem Krimkriege nichts gethan, um die Lage des Landes zu verbessern, im Gegentheil sei diese Lage viel schlechter geworden. Die Interessen Englands schwebten in großer Gefahr; man könne darüber nicht sicher sein, ob die Orientfrage nicht durch Rußland oder Oesterreich eine gesonderte Lösung erfahre. Gladstone schloß seine Rede mit einem beredten Hinweis auf die heilige Sache der unterdrückten Christen im Orient. Der Deputirte Wolff beantragte die Ablehnung der Gladstoneschen Anträge, die nur darauf abzielten, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Croß trat für die Regierung ein und hob hervor, daß Rußland die Verantwortung dafür trage, daß die einheitliche Aktion Europas aufgehört habe. Englands Bemühungen seien darauf gerichtet, den Krieg zu lokalisiren und die Neutralität zu bewahren. Wenn der Kaiser von Rußland seinem Worte treu bleibe, daß er Konstantinopel nicht angreifen werde, komme ein Konflikt mit den englischen Interessen überhaupt nicht in Frage. Die Berathung wurde hierauf vertagt.

Budapest, 7. Mai. Gutem Vernehmen nach richtete Graf Andrassy, ehe er Wien verließ, eine Instruktionsdepesche an die österreichisch-ungarischen Agenten im Auslande, in welcher ausgeführt wird, daß die österreichisch-ungarische Regierung keineswegs geneigt sei, für ihr Verhalten erst vollendete Thatsachen abzuwarten, sondern vielmehr entschlossen sei, bevor noch solche Thatsachen geschaffen würden, ja, während dieselben noch in Vorbereitung begriffen seien, schon Dasjenige zu thun, was sie zur Abwehrung derselben im österreichisch-ungarischen Interesse für nothwendig erachte. Die Regierung sei mit sich vollkommen im Reinen darüber, wo die Linie liege, an welcher die zuwartende Haltung von entschiedenem Vorgehen abgelöst werden müßte, für welches sie vollkommen vorbereitet wäre, ohne zu großen neuen Ausgaben schreiten zu müssen; da es ihr schon im Laufe der beiden letzten Jahre, durch die ihr von den Vertretungskörpern zur Verfügung gestellten Mittel möglich geworden, Wehrkraft und Ausrüstung auf den erforderlichen Stand zu bringen. Rußland selbst, sowie die Kabinette, denen dies zu wissen nothwendig ist, seien nicht im Unklaren darüber gelassen worden, wo die Gestaltung der Dinge das Uebergehen Oesterreich-Ungarns von der Passivität zur Aktion erheischen würde, eine Aktion, die allerdings auch dann noch nicht den Charakter einer Feindseligkeit gegen einen der beiden Kriegführenden anzunehmen brauchte, sondern die voraussichtlich nur den Zweck hätte, im eigenen Interesse der österreichisch-ungarischen Monarchie ein ihrer Macht entsprechendes Schwergewicht zu wahren. (Damit ist die Okkupation Bosniens schon für eine ganz nahe Zukunft in Aussicht gestellt.)

Konstantinopel, 7. Mai. Der Sultan sendete eine besondere Karavane an den Groß-Sheriff nach Mekka mit Geschenken und der besonderen Mission, daß das heilige Oberhaupt ununterbrochene Gebete für den Erfolg der türkischen Waffen anordnen und alle Glaubensgenossen in der Krim, Kaukasus und Centralasien gegen Rußland zum Glaubenskampf auffordern soll.

Ragusa, 7. Mai. Der russische General Fadjeff geht von Belgrad nach Cettinje, um neue serbisch-montenegrinische Verhandlungen anzuknüpfen.

Der Krieg.

Die neuesten Nachrichten aus Rußland lassen vermuthen, daß auch ein Seekrieg mit der Türkei in das russische Operationsprogramm einbezogen ist. Jetzt, nach Proklamirung der Neutralität Englands, Frankreichs und Italiens, hat Rußland von seiner 184 Dampfer — worunter 11 Panzerfregatten, 3 Panzerboote, 3 Thurmkanonenboote und 10 Panzermonitors — und 28,000 Köpfe Bemannung zählenden Kriegsflotte außer den bereits in Dienst gestellten Schiffen noch 12 Fahrzeuge auszurüsten befohlen. Sind ja doch auch in den Feldzügen von 1768 bis 1774 moskowitische Flotten aus dem baltischen nach dem Mittelmeere ausgelaufen, haben im Archipel einen Aufstand der Griechen angestiftet, die türkische Flotte bei Tschesme in Brand gesteckt und die Eingangsschlösser der Dardanellen beschossen, und dies mögen sie jetzt wiederholen wollen. Man erklärt sich hieraus die täglich freundlicher sich gestaltenden Beziehungen zwischen Rußland und Italien und glaubt, daß Ersteres mit Letzterem jetzt schon Unterhandlungen wegen Oeffnung einiger italienischen Häfen für die russische Flotte zu Kriegszwecken angeknüpft hat. Als italienischen Hintergedanken bei derartigen Unterhandlungen bezeichnen österreichische Blätter einen Gebietsgewinn an der Ostseite des adriatischen Meeres — also die Annectirung von Dalmatien, welche Italien in den Stand setzen würden, die maritime Herrschaft Oesterreichs auf der Adria zu brechen. Da Oesterreich aber im Bundesverhältniß zu Rußland steht, so dürfte es mit den italienischen Vergrößerungsplänen in dieser Richtung vorerst noch gute Weile haben.

Petersburg, 7. Mai. Gerüchtweise verlautet aus Alexandropol von gestern, die Türken konzentrirten ihre von Erzerum kommenden Truppen bei Saganlugh. — Aus Poti von gestern wird gemeldet: Das türkische Geschwader hat sich getheilt, ein Theil desselben ist in Sicht von Poti geblieben, ein anderer Theil ist nach Fort Nicolai abgegangen,

---

Die Töchter des Landraths.

Novelle von M. Rieser.

16) (Fortsetzung.)

Sechszehntes Kapitel.

Moral der Fabel und Ausgang.

Helene trat also nach glücklich verbrachter Lehrzeit, wie verabredet worden, als Erzieherin in das Haus der Gräfin Schönburg. — Wir begleiten sie nicht durch die ersten Schritte auf dem neuen Wege und sagen nur, daß sie jetzt alles fand, was sie in einer solchen Stellung wünschen konnte: das Vertrauen der Eltern, die Liebe der Kinder, eine aufrichtige Sympathie mit dem Geiste, der in der Familie herrschte, und genügende Anregung, um von dem gewonnenen Standpunkte aus weiter zu streben und gefördert zu werden.

Schon ist sie im zweiten Jahre in dem Hause. — Helene ist jetzt sechsundzwanzig Jahre alt, aber weder äußerlich noch innerlich ist sie älter geworden, seit wir sie zuerst kennen gelernt. Im Gegentheil hat ihre Schönheit durch eine größere Frische der Farben einen neuen Glanz gewonnen, auch hat sie durch den steten Verkehr mit der fröhlichen Jugend gelernt, mehr als in früheren Jahren aus sich herauszutreten und ihre natürliche Zurückhaltung zu überwinden. Wohl haben die traurigen Lebenserfahrungen ihre Spuren in ihrem Gemüthe hinterlassen, namentlich ist Günthers Bild in ihrem Herzen nicht verlöscht worden, — aber die Erinnerung an ihn hat keinen bitteren Stachel, und wenn Helene auch ihre Liebe nicht dem hat widmen können, der sie zuerst den ganzen Reichthum ihres Herzens hat empfinden lassen, so lebt dieselbe in ihr fort als ein erwärmender Sonnenschein, der auch auf ihre Umgebung seine belebenden Strahlen ausgießt.

Es war an einem freundlichen Sonntage im Anfang Juni, als die Familie des Grafen Schönburg in dem großen Park des Schlosses Schönburg an einem lieblichen Plätzchen, das von dem jungen, frischen Laube alter Linden beschattet wurde, den Nachmittagskaffee einnahm. — Der Kreis, welcher sich um den Gartentisch versammelt hatte, bestand aus dem Grafen, einem heiteren, lebenslustigen Manne von noch nicht fünfzig Jahren, der Gräfin, welche wir schon kennen, deren älterer, unverheirateten Schwester, die durch ihre große Lebhaftigkeit einen rechten Gegensatz zu der stillen, ernsten Gräfin bildete, aus Helenen und zwei Gästen. Der eine derselben ist Graf Waldow, in dem andern erkennen wir unsern alten Freund, den Pastor Walter. Er hat auf die Empfehlung des Grafen Waldow eine einträglichere Pfarre auf einem der Güter des Grafen Schönburg bekommen und ist bei diesem ein nicht seltener und stets willkommener Gast. Heut hat ihn ein etwas eleganterer Nachfolger des verstorbenen alten Korbwagens mit einigen der jüngeren Kinder nach Waldow gebracht. Diese tummeln sich mit Helenens Zöglingen im Park herum und man hört oft das fröhliche Lachen der Kinder von fern her sich in den Gesang der Finken und Nachtigallen mischen, die hier jedes Dickicht beleben.

Eben hat sich zwischen dem Grafen und seiner Schwägerin, Fräulein Luise von Werder, ein lebhafter Streit erhoben, der heut nicht zum ersten Male geführt wird und welchen der Graf, um die lebhafte Dame zu necken, sehr gern aufs Tapet bringt. Fräulein Luise behauptet, eine Vorkämpferin für die Emanzipation des weiblichen Geschlechts zu sein, obwohl sie ihren Kampf nur mit Worten führt und sonst in ihrem Leben, sowie in ihren Manieren durchaus nicht die mindeste Veranlassung giebt, sie für ein emanzipirtes weibliches Wesen zu halten.

„Du meinst also wirklich, Luise", fragte der Graf mit komischem Ernste, „daß in fünfzig Jahren unsere Universitäten mit weiblichen Professoren und unsere Staatsämter mit weiblichen Räthen besetzt sein werden? Du wirst dann gerade in dem Alter sein, einen gereiften Premierminister abzugeben, und da ich dann auch noch zu leben hoffe, freue ich mich schon im Voraus der vornehmen Verwandtschaft."

„Spotte nur!" — rief Fräulein Luise halb ärgerlich. „Ich habe nie etwas davon gesagt, daß wir mit euch die Lebensstellung tauschen werden. Aber ihr hochmüthigen Männer werdet es noch lernen anzuerkennen, daß unsere geistige Begabung der euren ganz gleich ist, wenn man uns nur erst die Erziehung giebt, die unsere natürlichen Gaben so zu entwickeln im Stande ist wie der eurige."

„Bist du nicht zufrieden mit der Erziehung, die wir von unseren Eltern empfangen haben?" fragte die Gräfin lächelnd, aber halb vorwurfsvoll.

„Halte mich nicht für undankbar, Gabriele", erwiderte ihre Schwester einlenkend. „Unsere Eltern haben für uns alles gethan, was bei dem Jahrhunderte alten Vorurtheil für Mädchen zu thun nur möglich ist. — Du bist dadurch die beste Ehefrau und Mutter geworden, und mir ist der Weg nicht verschlossen, weiterzustreben und den Fortschritt der Zeiten zu verstehen."

„Willst du nicht auch", fiel hier Graf Waldow etwas ironisch ein, „zu den körperlichen Uebungen der Männer dich geschickt machen? Ein Bekannter von mir ist ganz deiner Ansicht, daß in der Erziehung der Geschlechter kein Unterschied gemacht werde. Er sucht nach einer Frau, die mit ihm um die Wette reitet, die Pferde lenkt und auf die Jagd geht."

Graf Schönburg lachte hell auf.

„Lieber Graf", sprach er, „mit solcher Voraussetzung thun Sie Luisen Unrecht. Auf diese Art der Gleichstellung ist ihr Sinn durchaus nicht gerichtet. Es kommt zwar bei allen Dingen nicht nur auf das an, was man thut, sondern wie man es thut. Eine anmuthige Reiterin ist eine schöne und durchaus nicht unweibliche Erscheinung, und warum sollte eine Frau nicht die Zügel führen oder gar einen Hasen schießen, wenn es mit Anmuth geschieht? Aber nicht wahr, Luise, nach diesen Privilegien trachtet dein hohes Streben nicht?"

„Unsere Stellung wäre allerdings wenig gebessert", erwiderte Luise, „wenn uns nur das gestattet würde, was jeder Kutscher und jeder Förster auch thun kann."

„Doch mit Grazie", wandte der Graf neckend ein.

„Als ob die Grazie unsere einzige Gabe wäre!" versetzte Luise halb lächelnd, halb ärgerlich, „und außerdem haben wir sie gar nicht alle. Auch wenn ihr uns schmeichelt, seht ihr uns immer nur als ein Spielzeug an, das zu eurer Belustigung da ist. Sind wir nicht etwas Besseres, Herr Pastor?" (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770510014/fragment/page=0001

von woher gestern eine Kanonade hörbar war. Ein englischer Dampfer verließ bei nächtlicher Weile die Rhede von Poti und entkam glücklich in's offene Meer, obschon er von den bei Poti befindlichen türkischen Monitors verfolgt wurde. — Aus Osurgeti (Georgien) vom 5. d. wird berichtet: Die Riona-Abtheilung der Kaukasusarmee bleibt auf den Höhen von Muhaestate stehen. Gestern wurden Rekognoscirungen in der Richtung nach dem Meere zu und nach Legwa hin vorgenommen, deren Ziel die Räumung der Wälder vom Feinde war. Tschurufsu ist von den türkischen Truppen geräumt, wird aber von sieben türkischen Schiffen geschützt. Unsere Truppen wurden bei ihrer Annäherung mit Schüssen von den Schiffen empfangen. Auf den Höhen von Legwa wurde eine Verschanzung der Türken vorgefunden, letztere wurden von unseren Truppen beim ersten Angriff geworfen.

Wien, 8. Mai. Wie der „Politischen Korrespondenz" aus Bukarest vom heutigen Tage gemeldet wird, ist die rumänische Regierung mit Rücksicht auf die Eventualität einer baldigen militärischen Aktion der rumänischen Armee damit beschäftigt, die der Kammer vorzuschlagenden nothwendigen Finanzmaßnahmen vorzubereiten. — Derselben Korrespondenz geht aus Rustschuk die Nachricht zu, seitens des Oberkommandos der türkischen Armee sei angeordnet worden, alle im Bereiche der türkischen Donauflotille befindlichen Schiffe und Schiffsladungen, ohne Unterschied der Nationalität, unter Vorbehalt des späteren Regresses der Eigenthümer, mit Beschlag zu belegen. Die Türken wollen auf diese Weise verhindern, daß die Russen Schiffe zum Brückenschlagen vorfinden.

Wien, 8. Mai. Die Türken haben, einer Meldung der „Presse" zufolge, auf der unteren Donau ein Triester Getreideschiff, welches unter österreichischer Flagge fuhr, mit Beschlag belegt. Die Triester Seebehörde hat deshalb Reklamation erhoben.

Bukarest, 8. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die Türken von ihren Stellungen bei Widdin aus das Bombardement auf Kalafat eröffnet. Die rumänischen Batterien erwidern das Feuer.

Aus Halle und Umgegend.

— Der Privatdozent Lic. Dr. Paul Tschackert in Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

— Noch immer ist wahrzunehmen, daß mit Eisenstangen ꝛc. bepackte Wagen ohne die vorgeschriebene Verpackung durch die Straßen unserer Stadt fahren. Der durch die fortwährende Erschütterung entstehende Lärm ist geradezu angreifend, mindestens sehr störend. Daß derartige Verstöße gegen die Polizeivorschrift noch vorkommen, beweist eine ebenso große Rücksichtslosigkeit gegen die Behörde wie gegen die Anwohner der Straßen, durch die ein solches Lärmfuhrwerk fährt. Sofortige Anzeigen und Namhaftmachung der Eigenthümer dürften sich als einziges Hülfsmittel empfehlen.

— Die Kunstreiter-Gesellschaft „Wulff" wird am Freitag früh zwischen 11 und 12 Uhr hier eintreffen und am Sonnabend mit ihren Vorstellungen beginnen.

Aus der Provinz.

— Das Regimentsexercieren des Anh. Inf.-Regiments Nr. 93 findet in diesem Jahre wiederum bei Dessau statt. Das Exercieren der übrigen zum Verbande der 7. Division gehörenden Infanterie-Regimenter wird bei Magdeburg abgehalten. Das Brigade-Exercieren der 14. Brigade (Reg. 27 und 93) geschieht bei Genthin, der 7. Kavallerie-Brigade bei Stendal. Die Manöver der ganzen 7. Division finden zwischen Stendal und Seehausen statt.

— In dem städtischen Kleinhandel und Marktverkehr finden so manche Uebelstände statt, welche sich allmählich eingeschlichen haben, jedoch, weil sie die Käufer benachtheiligen, gründlich beseitigt werden müssen. Als solche sind zu bezeichnen der Verkauf von Mehl, Kartoffeln, Hülsenfrüchten ꝛc. nach Gemäß, nicht nach dem Gewicht. Obst wird in Thüringen meist nach Körben verkauft, die ursprünglich einen Scheffel enthielten, von Jahr zu Jahr aber immer kleiner geworden sind und durch Bedeckung des Bodens mit Stroh einen noch kleineren Hohlraum übrig lassen. Talg- und Stearin-Kerzen wurden früher in Packeten verkauft, welche ein richtiges Pfund enthielten, jetzt nur in solchen von 300—360 Grammen. Der glänzende Umschlag soll für den Ausfall an Gewicht entschädigen. Daß ein Product von angeblich 1000 Stück Zündhölzern nur 600—650 enthält, ein Packet der schwedischen nur 500, ist zur Regel geworden. Der Unfug, welcher mit zu kleinen Bierseideln getrieben wird, ist oft besprochen, hat aber nur an wenigen Orten die Einführung geaichter, ein halbes Liter enthaltender Gläser zur Folge gehabt. Nicht geringer ist die Täuschung beim Verkauf des Weins in Flaschen. Vor Jahren hatte eine sogenannte Weinflasche den Rauminhalt von ¾ Quart oder einem sächsischen Maß, (48 preuß. Kubikzoll,) jetzt oft nur 38—40 Kubikzoll, während in Baden und Nassau der Wein nur in Literflaschen verkauft wird. Es wäre daher für den Städtetag der Provinz Sachsen eine wichtige Aufgabe, zur Beseitigung der erwähnten Uebelstände beizutragen.

Sachsen und Thüringen.

Schleiz. Der Volkszeitung wird zur Ergänzung der Mittheilungen über den Pseudodoktor E. K. das folgende geschrieben, wodurch die Sache ein wesentlich anderes Gesicht erhält. Schleiz war nicht der erste Ort, den der Pseudodoktor mit seiner Gegenwart beglückte. Vielmehr ist derselbe auch schon vorher in größeren Städten mit Glück aufgetreten, u. A. war er in Bremen wissenschaftlicher Hilfslehrer, in Malchin i. M. sogar längere Zeit Direktor der höheren Bürgerschule. Von da hat man ihn ohne weiteres gehen lassen. In Schleiz war er erst seit Michaelis 1876; er trat zugleich mit dem neuen Direktor ein, also in einer Zeit, in der erst manches andere zu ordnen war. Seine Kollegen haben ihn von vorn herein als einen Aufschneider erkannt, einen Fälscher in ihm zu suchen, waren sie vorerst nicht berechtigt. Sie bekämpften aber seine Ansichten, die er mit einem rednerischen Pathos vorzubringen pflegte, die sie aber schon in der ersten Woche als allen Regeln der Pädagogik widersprechend erkannten, auf das heftigste und mit Erfolg. In der Schule war er bald kalt gestellt! Im größeren Publikum, das ihn nicht in seiner Berufsthätigkeit, sondern nur als Gesellschafter kannte Leute seines Schlages sind ja meist gute und amüsante Gesellschafter), hat er allerdings Furore gemacht. Erst als durch offizielle Anfragen des Direktoriums und private Recherchen aus der Mitte des Lehrerkollegiums sein wahres Wesen festgestellt wurde, gab ihn auch das Publikum auf. Die zuständige Behörde hat die Sache sofort den Gerichten übergeben. Gegenwärtig weilt der Pseudodoktor in Dresden und ist in Begriff eine neue Stellung anzunehmen (freilich ohne ein Führungszeugniß aus Schleiz), wenn nicht vorher von anderer Seite ihm dies unmöglich gemacht wird.

Arnstadt, 7. Mai. Heute feierte der hier wohnhafte Königlich Preußische Geheime Regierungs- und Baurath Wurfbain sein 50jähriges Dienst-Jubiläum, zu welchem ihm von vielen Seiten die herzlichsten Glückwünsche, so wie wohlverdiente ehrenvolle Anerkennungen entgegengebracht wurden. Die Stadt Arnstadt verlieh dem Jubilar das Ehrenbürgerrecht.

Anhalt.

Dessau, 6. Mai. Der Stand der Dessauer-Gewerbebank-Angelegenheit kann jetzt insofern als ein günstiger bezeichnet werden, als in einer vergangenen Sonnabend stattgefundenen Versammlung der Gläubiger der einstimmige Beschluß gefaßt worden ist, 20 Procent sämmtlicher Forderungen fallen zu lassen. Der noch fehlende Rest von 30 Procent soll sodann von den wohlhabenden Mitgliedern der Bank gezeichnet sein.

Coswig, 5. Mai. Ueber das Vermögen des Fabrikanten Theodor Tobias in Coswig ist der Concurs eröffnet, und ist der erste Termin auf den 1. September anberaumt.

Haupt-Gewinne

5. Klasse 91. königl. sächs. Landes-Lotterie.
(Ohne Gewähr.)

Leipzig, den 8. Mai.

6 Gewinne à 5000 ℳ auf Nr. 11532 22536 59042 88120 96361 98491.

32 Gewinn à 3000 ℳ auf Nr. 667 2209 9357 10918 15882 16729 17373 19918 19990 20027 21807 29582 30335 42469 46358 49743 55878 56650 56829 63044 64809 67160 70908 76795 77167 78951 80722 82257 82458 86418 94387 98461.

50 Gewinne à 1000 ℳ auf Nr. 2038 4849 6695 8485 11040 11972 12190 12983 13761 14560 15271 17152 17390 35536 37825 38236 38740 40551 41677 43335 43784 44006 44205 45395 46971 49335 51241 51311 55214 56651 57596 60201 60273 61767 68800 69586 71444 73128 73454 76009 77124 77898 80158 80319 82712 87072 90201 91744 95260 95428.

46 Gewinne à 500 ℳ auf Nr. 5239 6481 8362 8643 8841 9868 10530 11066 11856 13302 15119 15684 16089 16311 18340 19367 19639 21646 24290 25782 25998 26996 28014 36091 36774 37394 37424 37738 40447 41964 53932 54059 55437 58875 60642 61787 66784 72955 77700 78142 81826 87033 88282 96300 97196 97232.

108 Gewinne à 300 ℳ auf Nr. 781 1641 4918 5915 6956 7462 7862 8331 9780 10250 13295 13384 13496 13507 13880 14184 14575 15043 16193 16555 16752 16830 17345 18198 19305 19857 19873 20845 21037 21538 22501 22519 25206 25378 26297 27819 28755 30304 30621 30762 31110 32203 32555 23837 34432 35029 35626 36116 36588 36997 39457 39478 39622 42458 44819 45040 47785 49734 49787 50517 50546 51688 52691 53429 55861 56909 58407 58443 58873 58896 60263 60459 61586 62125 63073 64444 64879 67590 68545 71342 72015 72107 73166 73613 77367 78816 79645 82633 83080 83496 83511 83551 83775 84907 85043 85590 87348 88093 90753 92284 92633 92940 93366 95623 96287 96371 97061 97950.

Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse

Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts sind bis zu der am 28. April c. beendeten siebzehnten Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, gestorben: in Berlin 27.1. in Breslau 23.9, in Königsberg 27.8, in Köln 22.9, in Hannover 22.4, in Magdeburg 26.8, in Stettin 33.1, in Altona 28.4, in Straßburg 36.0, in München 36.1, in Nürnberg —, in Augsburg 49.1, in Dresden 33.2, in Leipzig 25.3, in Stuttgart 23.3, in Braunschweig 21.4, in Karlsruhe 22.6, in Hamburg 27.4, in Wien 36.7, in Budapest —, in Prag 29.4, in Basel 17.0, in Brüssel 27.3, in Paris 29.4, in Amsterdam 28.2, in Rotterdam 30.0, im Haag 21.5, in Kopenhagen 24.9, in Stockholm 30.4, in Christiania 16.4, in Odessa 29.0, in Neapel 30.3, in Turin 28.6, in Rom —, in Warschau 29.1, in Bukarest —, in London 23.0, in Glasgow 26.3, in Liverpool 28.2, in Lissabon 34.9, in Athen 20.8, in Dublin 29.0, in Edinburg 20.7, in Alexandria (Aegypten) 41.4, in New-York 23.3, in Philadelphia 22.5, in Boston 20.8, in San Francisco 20.4, in Kalkutta 27.9, in Madras 146.4, in Bombay 55.4.

Bei vorwiegend westlichen Windrichtungen stieg die Temperatur der Luft in der Berichtswoche allmählig und zeigte nur zu Ende der Woche, als östliche Luftströmungen größeren Einfluß ausübten, namentlich an den west- und süddeutschen Stationen einen Rückgang. Der Barometerstand war ein niedriger, die Feuchtigkeit der Luft nicht bedeutend, Niederschläge selten. In Deutschland ist die Gesammtsterblichkeitsverhältnißzahl gegen die vorhergehende Woche um 1 pCt. gestiegen (von 27.1 auf 28.1, auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet). Die Zunahme betraf meist die Altersklassen vom 21. Jahre aufwärts, während die jüngeren Altersklassen fast dasselbe Verhältniß wie die Vorwoche zeigten. Die stärkste Zunahme der Gesammtsterblichkeit zeigt unter den deutschen klimatischen Gruppen Süddeutschland, eine geringere Mitteldeutschland, während die übrigen sich gegen die Vorwoche nicht sehr verändert zeigen. Auch die Frequenz des Vorkommens der Todesursachen ist keine wesentlich veränderte. Masern sind am Oberrhein, namentlich in Freiburg i. Br. sehr zahlreich, Scharlachfieber und Diphtherie in Mühlhausen i. Th., Dortmund, Königshütte. Typhöse Fieber zeigen sich, außer in Oberschlesien, wo namentlich der Flecktyphus noch immer florirt, nur vorzugsweise in Berlin vermehrt. (Die Zahl der Todesfälle an Unterleibstyphus stieg von 4 der Vorwoche auf 17.) Eine Abnahme erfuhren aller Orten die entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane, sowie die tödtlichen Darmkatarrhe; in Berlin sind dieselben in etwas größerer Zahl aufgetreten. Pockentodesfälle werden aus Deutschland gar nicht berichtet, doch ist deren Zahl in Wien und Prag und namentlich in London wieder gestiegen. Typhöse Fieber haben in den meisten größeren Städten des Auslandes nachgelassen; auch die Nachrichten über den Stand der Cholera in Indien konstativen eine langsame Abnahme derselben. Die Verbreitung der Pest nach Persien ist bis jetzt amtlich noch nicht bestätigt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 8. Mai.

Aufgeboten: Der Maler A. Forberg, Trödel 20, und H. Seeliger, kl. Ulrichsstraße 34. — Der Telegraphist G. Graf, Zeitz, und M. Müller, Scharrngasse 10. — Der Weißgerber E. H. G. Höhn, Halle, und J. J. C. Heimberg, Braunschweig. — Der Handarbeiter W. Weise und F. verw. Schmidt, Mühlrain 2.

Geboren: Dem Bahnarbeiter A. Deckert eine T., kl. Schlamm 2/3. — Dem Fleischermeister G. Geißler ein S., Luckengasse 12. — Dem Schuhmacher C. Neumärker eine T., Gerbergasse 14. — Dem Bremser L. Bernhardt Zwillinge, S. u. T., Taubengasse 18. — Dem Schaffner C. Maul eine T., kl. Ulrichsstraße 7. — Dem Fuhrherrn E. Thieme ein S., Mühlgraben 10a.

Gestorben: Der Versicherungsbeamte Anselm Brunner, 33 J. 3 M. 10 T., Lungenphtise, Harz 20. — Des Schlosser L. Ruedel S. Paul, 1 J. 4 M. 24 T., Hirnentzündung, Raffinerie 7b. — Der Handarbeiter Karl Benndorf, 62 J. 11 M. 19 T., Carcinom des Pylorus, Harzgasse 12. — Des Schuhmacher C. Neumärker T. Luise, 3 T., Schwäche, Gerbergasse 14. — Des Kaufmann W. Fischer S. Franz, 7 M. 28 T., Lungenentzündung, Oberglaucha 32. — Des Direktor der Francke'schen Stiftungen G. Kramer Ehefrau Concordia Pauline Charlotte geb. Ritter, 59 J. 5 M., Herzlähmung, Franckensplatz 1. — Emilie Suppe, 40 J. 2 M. 5 T., spontaner Brand, Henriettenstraße 2.

Vermischtes.

Berlin. Ein furchtbares Getöse erschreckte heute Nachmittag die Besucher des Hauptpostgebäudes. Die Passanten der Königstraße eilten herzu. Ein Theil der im Umbau befindlichen Gebäude war eingestürzt, und wie man hörte, sollten 16 Arbeiter unter den Trümmern begraben sein. Während die Arbeiter die obern Stockwerke eines der Hintergebäude im Hofe der Hauptpost schon abtrugen, hatte sich im Parterre ein Budiker etablirt, welcher an die beim Bau Beschäftigten Erfrischungen verkaufte. Am Nachmittag um 4½ Uhr hatten sich auf die Decke über dem Laden des Budikers schwerere Schuttmassen gesenkt, als die Balken zu tragen vermochten. Mit einem furchtbaren Krach stürzte die Decke ein, unter den Trümmern wurde die Frau des Budikers, sein Kind und ein Arbeiter begraben. Der Arbeiter und die Frau wurden erschlagen und man zog die verstümmelten Körper derselben aus dem Schutt hervor. Das Kind aber wurde gerettet. Ein schief herabhängender Balken hatte die Kleine gedeckt und nur einige Kontusionen waren an ihrem Körper zu bemerken. Ein dritter Arbeiter wird vermißt, doch hofft man, derselbe werde sich vor dem Einsturz vom Arbeitsplatz entfernt haben. Wie es scheint, ist bei dem Abbruch mit grober Fahrlässigkeit vorgegangen worden und es fragt sich, wer die Verantwortung dafür zu tragen hat.

Berlin. Daß die japanesische Industrie der unserigen in einzelnen Zweigen weit „über" ist, daß namentlich ihre Emaille- und Lackarbeiten von einer in Europa unerreichten Vollendung sind, das ist eine bekannte Thatsache. Da man den Japanesen hinter ihre bezüglichen Fabrikationsgeheimnisse, aller Mühe ungeachtet, nicht zu kommen vermochte; so will man es nun bei uns mit japanesischen Arbeitern selbst versuchen. Der Handelsminister hat nämlich aus den Berichten des bekanntlich vor mehreren Jahren nach Japan zum Studium der dortigen Industrie entsendeten, Ende 1875 von dort zurückgekehrten jetzigen Professors Dr. Rein in Marburg Veranlassung genommen, die zeitweise Uebersiedelung zweier japanesischer Arbeiter nach Deutschland ins Werk zu setzen, welche mit ihrer heimischen besonderen Art der Bronzefabrikation und Emaillirung hinreichend vertraut sind, um unsern betheiligten kunstindustriellen Kreisen eine praktische Einsicht zu verschaffen. Die Ausführung der Absicht begegnete anfangs nicht unerheblichen Schwierigkeiten, da fast alle älteren und erfahrenen japanesischen Arbeiter verheirathet sind und die Sorge für den Unterhalt ihrer Familien ihnen gegen das Eingehen eines zeitweisen Engagements im Auslande vielfach unüberwindliche Bedenken einflößte. Dennoch ist es im Februar d. J. den unter der Beihülfe sachverständiger und angesehener Einwohner Japans fortgesetzten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770510014/fragment/page=0002

Bemühungen des dortigen kaiserlichen Ministerresidenten gelungen, zwei erprobte Arbeiter zur Uebersiedelung nach Berlin zunächst für die Dauer eines Jahres zu gewinnen. Der Geheime Kommerzienrath Ravené hat sich in entgegenkommender Weise bereit erklärt, dieselben in seiner Fabrik zu beschäftigen, sie werden namentlich die Fertigstellung der gegossenen Bronzen: das Ciseliren und Farbegeben, ebenso die Darstellung von Email auf Porzellan, Fayence, Bronze und Kupfer ausführen und hierbei die ihnen und ihrem Lande eigenthümlichen Kunstgriffe und Arbeitsweisen zur Anschauung bringen. Die Kosten ihrer Hierherreise und Ausrüstung werden von dem königlichen Handelsministerium bestritten, den hiesigen Unterhalt gewährt der Geheimrath Ravené. Die beiden Arbeiter — Unikama Sokitchi und Kitamura Chobei — welche Jokohama am 13. März d. J. verlassen haben, sind bereits hier eingetroffen und einstweilen im Hotel Kaiserhof untergebracht.

— Ueber die Erholungen und die Nothwendigkeit besserer Kost der Arbeiter schreibt ein Unternehmer aus Düsseldorf: „Die Fabrikanten sehen noch lange nicht genug ein, daß sie selbst mehr auf das anständige Betragen der Arbeiter einwirken müssen. Sie betheiligten sich z. B. fast gar nicht an den Bildungsvereinen. Den Arbeiter ganz aus dem Wirthshause zu halten, geht nicht an und soll auch nicht sein. Sorgen wir daher dafür, daß dem Arbeiter im Wirthshause nur Anständiges geboten werde, bringen wir ihn dahin, sich dort stets anständig zu benehmen. Die Lokale der Bildungsvereine sind hierzu sehr geeignet, wenn sie dem Umfange der Industrie des Ortes entsprechend groß und — schön sind."

„Hinsichtlich des Unterrichts der Mädchen sollte" — nach Zuschrift desselben Unternehmers — „darauf Rücksicht genommen werden, sie zu erziehen. Außer dem Unterricht im Stricken und Nähen sollten sie auch mit den Gesetzen der Ernährung in einfacher Weise, und mit den Vorschriften der Kochkunst bekannt und darüber belehrt werden, wie mit demselben Aufwande von Geldmitteln ein nahrhaftes und schmackhaftes Gericht bereitet werden kann. — Das Essen, welches Mütter und Frauen ihren Kindern und Männern zutragen, ist oft in ganz gräulicher Weise zubereitet und wird nicht selten nur halb genossen und der Rest fortgeworfen. Ein gutes Kochbuch für Frauen des Volks mit Belehrung über den Nahrungswerth der verschiedenen Lebensmittel wäre ein verdienstvolles Werk. — Es würde zu dem Glücke der Arbeiterfamilien sehr viel beitragen, wenn die Frau die Speisen reinlicher und schmackhafter zu bereiten wüßte."

— Aus Rudolstadt schreibt man der „Nat. Ztg.": Einem der edelsten und schönsten Denkmäler mittelalterlicher Baukunst Deutschlands, der einige Stunden von hier entfernten prachtvollen Ruine der im rein romantischen Styl erbauten Stiftskirche Paulinenzelle droht durch Einsturz der südlichen Arkadenmauer in vielleicht sehr naher Zeit gänzliches Verderben. Es stehen von der Kirche, außer einem imposanten Portal, einem Muster majestätischen Rundbogenstyls, nur noch die beiden gegen 50 Fuß hohen, langen Arkadenmauern der Kirche, welche von mächtigen, aber jetzt zum großen Theil von tiefen Spalten zerrissenen Säulen getragen werden. Die nördliche Wand steht zwar in ursprünglicher Festigkeit da; sie würde aber durch den Einsturz der ihr gegenüberstehenden südlichen Wand, welche — theils in Folge des hier sehr üppigen gewesenen Erdbebens von 1872, theils durch hohe Gesträuche, die sich in ihren Spalten angesiedelt hatten, theils durch Regen und Stürme — nicht nur aus ihrem Schwerpunkt gewichen, sondern auch dermaßen eingebaucht ist, daß ihr Anblick wahrhaft erschreckend wirkt, ohne Zweifel beim Einsturz der letzteren mit umgerissen werden, da die Neigung nach dem Innern gerichtet ist. Auf Veranlassung des sich für die Erhaltung der herrlichen Ruine warm interessirenden Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt ist der Regierungs- und Baurath Brecht schon seit längerer Zeit mit Plänen beschäftigt gewesen, welche auf die Sicherung der noch vorhandenen Reste des Bauwerks gerichtet waren. Eine von ihm kürzlich angestellte Untersuchung hat ihm indeß die Ueberzeugung gegeben, daß nur eine Abtragung der oberen Theile, verbunden mit einer Erneuerung der schadhaften Partien, namentlich der geborstenen Säulen, die Gefahr des Einsturzes wirklich zu beseitigen vermöge. Trotzdem hat er es für angezeigt gehalten, bevor er bei dem Fürsten die Durchführung dieses Projekts beantragte, denselben um Urlaub zu einer Reise nach Berlin zu ersuchen, um dem dortigen Architektenverein die Lage der Dinge vorzutragen und etwaige Sicherungsvorschläge entgegenzunehmen. Der Architektenverein hat in seiner Sitzung vom 14. April in eingehendster Weise den Gegenstand in Erwägung gezogen; man ist aber auch hier zu dem Resultat gekommen, daß eine Abtragung und ein in sorgfältigster Weise ausgeführter Wiederaufbau mit dem alten Material am rathsamsten sei. So ist man denn in diesem Augenblick bereits an der Arbeit, ein mächtiges Gerüst auf der Außenseite zu errichten, um Stein für Stein, jeden behufs des Wiederaufbaus mit Nummer versehen, abzulösen.

Witterungsbericht vom 8. Mai.
(8 Uhr Morgens.)

Barometer Nordosten und Südgrenze etwas gestiegen, sind wenig gefallen. Temperatur gestiegen, jedoch nur Pommern Normale erreicht. Wetter ruhig, nördliches Deutschland heiter, trocken, südliches meist trübe, stellenweise regnerisch.

Submissions-Anzeiger.

Maurer-Arbeiten zum Erweiterungsbau des Kreisgerichts-Gefängnisses Naumburg a/S. Termin 14. Mai. Kgl. Bau-Insp. Werner. Naumburg.
Reparatur des Kirchthurms. Termin 18. Mai. Gemeindekirchenrath. Grauenhorst. Boßdorf bei Kropstädt.

(Original-Anzeigen in der Exped. d. Bl.)

Kirchliche Anzeige.

Diakonissenhaus: Donnerstag den 10. Mai um 10 Uhr Herr Hermann.

Nachtrag.

Wien, 8. Mai. In Kreisen, welche der Regierung nahestehen, fürchtet man neuerlich einen Ausbruch von Konflikten zwischen Serbien und der Pforte. Man besorgt, daß in diesem Fall Oesterreich-Ungarn sich genöthigt sehen könne, ernste Entschließungen zu treffen. Man hofft, daß auch Rußland gegen eine eventuelle Besetzung Serbiens durch österreichische Truppen nichts Ernstliches einzuwenden haben werde, da ja Rußland den rechten Flügel seiner Balkanarmee durch ein von Oesterreich besetztes Serbien bis zu einem gewissen Grade gegen türkische Flankenangriffe gedeckt sehen müßte.

Wien, 8. Mai. Selbst aus türkischer Quelle stammende Berichte aus Kars lassen die Situation der Türken stark bedroht erscheinen.

Belgrad, 8. Mai. Das panslavistische Centralkomité hat dem Minister Ristitsch durch General Fedajeff die Summe von drei Millionen Dukaten zur Erneuerung des Angriffs gegen die Türkei angeboten. Die Regierung ist noch nicht entschlossen, ob sie auf dieses Anerbieten reflektiren soll, da man nicht genau weiß, wie sich das Petersburger Kabinet dazu verhält.

Bukarest, 8. Mai. In Kischeneff soll wirklich General Tchernojeff vom Czar empfangen worden sein, der ihm volle Verzeihung und die Zusicherung ertheilt habe, ihm in der Kaukasus-Armee (also nicht in Bulgarien!) ein Kommando anzuvertrauen.

Budapest, 8. Mai. In hiesigen maßgebenden Kreisen ist die Ansicht allgemein verbreitet, daß einem Bruche Englands mit Rußland auch ein Bruch Oesterreichs mit Rußland auf dem Fuße folgen müsse. Die Berichte aus Serbien lauten sehr beunruhigend; nicht nur werden die Rüstungen fortgesetzt, sondern es soll für den Fall der Aktion eine Kooperation mit Montenegro, im Gegensatz zu der getrennten Kriegführung während des letzten Feldzuges, im Werke sein. Man muß jedoch in Serbien wissen, daß die Kriegserklärung Serbiens an die Türkei den Einmarsch der Oesterreicher in Belgrad zur sofortigen Folge haben würde.

Bukarest, 9. Mai. **(Orig.-Telegr.)** Gestern Abend 5 Uhr nahm das Feuer der türkischen Batterieen ab. Die Kugeln der Türken erreichten Kalafat nicht, die rumänischen blos die Schiffe vor Widdin. In geheimen Vorversammlungen beriethen die Senatoren und Deputirten die Frage bezüglich der Theilnahme am Kriege; die Majorität der Deputirten scheint der Kriegsfrage geneigt, die Majorität des Senats ist noch zweifelhaft. Die Regierung erklärt offiziell die Nachricht, daß die rumänische Armee mit der russischen verschmolzen oder von russischen Kommandanten befehligt werden soll, für unbegründet.

Särge
in allen Größen hat stets vorräthig
G. Vogler, Geiststraße 38.

Ein kräftiger **Stutzflügel,** zur Tanzmusik passend, steht billig zu verkaufen
Brunoswarte 15.

Ein neuer **Kinderwagen** wird billig verkauft Leipzigerstraße 5, Eckladen.

Gebr. **Kinderwagen** verk. Klausthorstr. 5, I. Daselbst Schlafstelle offen.

3 Bettstellen und ein noch guter **Ausziehetisch** zu verkaufen Bahnhofsstraße 8.

Langstroh
verkauft kl. Brauhausgasse 11.

Täglich frischen **Kalk** **Thalgasse 1.**

Fettes **Schwein** verk. gr. Steinstr. 70.

Brod-Offerte
Von heute ab offerire **Weißbrod** für **3 Mark 25 Pfd.,** Hausbacken-Brod für **3 Mark 27 Pfd.,** Schwarzbrod für **3 Mk. 29 Pfd., à Brod 50 u. 75 Pfg., gut und kräftig** in der Bäckerei
Weidenplan 3a.

Zum **Himmelfahrtstage** von früh 5 Uhr an **ff. Speckkuchen** Weidenplan 3a.

Zur Himmelfahrt von früh 5 Uhr an **ff. Speckkuchen, Matz-** und **Kaffeekuchen** in der Bäckerei Leipzigerstraße 66.

Zur Himmelfahrt früh **fr. Speckkuchen.**
G. Schimpf, Bäckermstr., gr. Ulrichsstr. 50.

Zum Himmelfahrtsfest von früh 7 Uhr ab **frischen Speckkuchen** empfiehlt
Friedrich Koch.

Himmelfahrt von früh 5 Uhr an frischen Speckkuchen.
Ad. Winter, Bäckermstr., Märkerstr. 17.

Morgen zur Himmelfahrt **Speckkuchen,** sehr fett. **Jacobi,** Bäckermstr.

Zur Himmelfahrt von 6 Uhr an **frischen Speckkuchen. Fr. Sievert,** Bäckermstr., gr. Steinstraße 70.

Einige gebrauchte, noch gute **Schraubstöcke** werden zu kaufen gesucht. Wo? sagen **Haasenstein & Vogler,** gr. Märkerstr. 7.

Sehr guter **Strohlehm** von einer abgebrochenen Lehmmauer ist aus dem botanischen Garten unentgeltlich abzufahren.
Der Landbaumeister **von Tiedemann.**

Eine Ente zugel. kl. Lerchenfeld 3, 2. Eing.

Ziehung 17. Mai c.
der Mecklenb. Pferde-Lotterie.
Haupt-Gewinn im W. v. 10000 Mk.
Loose à 3 M. empfehlen nur noch einige Tage
J. Barck & Co., gr. Ulrichsstraße 47, I.

Ein **Carousel** steht zur Himmelfahrt zu fahren und zugleich auch zum Verkauf
Taubengasse 10.

Dr. **Hotopf's Recitation.**
Faust und Gretchen, Tragödie, Act 3 aus Jul. Cäsar und „Camoëns" **Freitag den 11. Mai** Abends von 7½ bis gegen 11 Uhr im Saale der **Volksschule.** Billets zu 1 M. 50 ₰. und für die Herren Studirenden zu 75 ₰. in der **Schrödel & Simon'**schen Buchhandlung.

Verein der Krieger von 1866 ab.
Zum Spaziergang wird Donnerstag den 10. d. Mts. früh 6 Uhr beim Vorsitzenden kl. Märkerstr. 3 angetreten. **Der Vorstand.**

Bad Wittekind.
Donnerstag den 10. Mai (Himmelfahrt)
Nachmittags-Concert
von der Capelle
des Stadtmusikdirector Hrn. **W. Halle.**
Anfang 3½ Uhr. Entree 25 Pfg.

„Kühler Brunnen"
Théâtre variété.
Zum Himmelfahrtstage
Concert und Vorstellung.
Auftreten sämmtlicher Mitglieder, bestehend aus 8 Personen. Zur Aufführung kommt unter vielen anderen Piecen „Der Böhmische Dorfmusikant".
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Billets 3 Stück 1 Mark an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Maille.
Zum Himmelfahrtstage **frischen Speckkuchen, Bier hochfein.**

Berliner Weissbier-Salon.
Freitag 5 Uhr **Speckkuchen.**
Ackermann's Restaur., Martinsg. 11.
Himmelfahrtstag früh **Speckkuchen.**
ff. Bier u. Weißbier.

Goldene Egge.
Zum Himmelfahrtstag **Unterhaltungsmusik,** von früh 3 Uhr Speck- u. Kaffeekuchen.

C. Wagner's Restaurant.
Heute Himmelfahrtstag **Speckkuchen.**

„Kaisergarten",
Augustastraße 9.
Am Himmelfahrtstag früh **Speckkuchen,** Abends **Fricassée v. Taube und Cotelettes mit Spargel.**
Riebeck'sches Bier ff.
W. Günther.

Restauration
von H. Rudolph,
Oberglaucha 4.
Heute Donnerstag von früh an Speckkuchen. Hallesches Actienbier ff.

Speckkuchen
Himmelfahrtstag bei
H. Rödiger, große Wallstraße 24.

Pfälz. Schießgraben.
Himmelfahrt Morgens **Speckkuchen,** sowie **Krebse,** wozu die werthen Schützen freundlichst einladet **der Castellan.**

Zum Himmelfahrtstage
frischen **Speck-** u. **Kaffeekuchen,** wozu freundlichst einladet **Wunsch** im **Rosenthal.**

Stadtgarten.
Zum Himmelfahrtstage **frischen Speckkuchen.** **E. Seebe.**

Restauration z. Rosstrappe
Harz 21.
Zum Himmelfahrtstage **Speckkuchen.**

Seise's Restaurant,
Leipzigerstraße 107.
Sächsische Lotterie-Liste liegt täglich bei mir aus. (H. 51355.)
Auch ist daselbst ein möbl. Zimmer u. Cab. zu vermiethen.

„Tivoli-Garten,"
Franckensstraße.
Zum **Himmelfahrtstage** empfehle **vorzügliches Bockbier,** Feldschlößchen **Lager-** u. **Weißbier** u. **Speckkuchen.**

Jäckel's Brauerei.
Zum Himmelfahrtstag **letztes gr. Bockbier-Fest** und **Speckkuchen,** wozu ergebenst einladet **W. Wendel.**

Rauchfuss's Etablissement
zu Diemitz.
Zum Himmelfahrtstag
Ballmusik bei gut besetztem Orchester.
Anfang 4 Uhr.
Von früh an **Speck-** und **Kaffeekuchen.**

Restaurant Reichstelegraph.
Am **Himmelfahrtstag**
frischer Austich Kulmbacher Bockbier.
Früh 7 Uhr **Speckkuchen.**
Von früh 5 Uhr an **Kegeln.**
Fr. Schmidt.

Strickstrumpf, Band durch d. Halle, Moritzkirche bis Glaucha verl. Abz. Saalberg 5/6. p.

Ein Pfandschein auf **Sprathof** verloren. Abzugeben 5. Vereinsstr. 1.

Dienstag Nachmittag ein braunes Arbeitstäschchen mit Inhalt verloren. Geg. Belohn. abzugeben Steinthor 9, 2 Tr.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau **Amalie Vogt** geb. **Glöbzig** gesch. **Richter** auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.
Louis Vogt.

Wir gratuliren den **Gäbler**'schen Eheleuten zu ihrer **„Silbernen Hochzeit"**
Glück, Segen und Zufriedenheit.
Mehrere Freunde.

Heute in den ersten Morgenstunden starb uns unser vielgeliebtes, einziges Söhnchen **Carl,** nach nur 3-tägigem Krankenlager an Diphtheritis, im beinahe vollendeten 7. Lebensjahre. Unser Schmerz ist grenzenlos. Dies theilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Anzeige.
Hugo Junkelmann u. Frau.
Halle, den 9. Mai 1877.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770510014/fragment/page=0003

Gutsitz. Frühjahrs- u. Sommer-Garderoben fertig und nach Maaß empfehlen in den neuesten Stoffen zu den billigsten Preisen. **Klos & Co., Leipz. Str. 5.**

Alle Oelfarben,
trocken und in Oel,
Firniss, schnell trocknend,
Bernsteinlack,
Copallack,
Damarlack,
Siccatif
empfiehlt die
Droguen- u. Farbenhandlung
von
H. Sohncke,
gr. Steinstr. 2.

Pra. Grude-Coaks
stets vorräthig **gr. Ulrichsstrasse 11.**

Pra. Asphalt
offerire billigst **Gustav Mann junior.**

Für Gartenbesitzer.
Die Handelsgärtnerei
von
Bernhard Voigt
in **Merseburg** empfiehlt
wurzelechte und niedrig veredelte **Rosen** in den besten Sorten. Dieselben stehen in Töpfen und können jederzeit verpflanzt werden. Gleichzeitig mache ich die Herren Gartenbesitzer schon jetzt aufmerksam auf meine bedeutende Anzucht von Gruppen-Pflanzen, als: **Fuchsien, Verbenen, Heliotrop, Geranium, Blatt- u. Teppichbeetpflanzen** und gebe sämmtliche Pflanzen zu äußerst niedrigen Preisen ab.

Für diejenigen Herren, mit welchen ich noch nicht die Ehre hatte in Verbindung zu stehen, bemerke ich, daß meine Pflanzen in den beiden letzten Gartenbau-Ausstellungen in Halle prämiirt wurden.

Indem ich zum Besuch meines Etablissements hierdurch höflichst einlade, erwähne, daß dasselbe in nächster Nähe des Bahnhofes liegt.

Merseburg, im Mai 1877.

Hochachtungsvoll
Bernhard Voigt.

Dr. Putzar's
Wasserheilanstalt Königsbrunn, Station Königstein, sächsische Schweiz. Ebenso Electrotherapie und sp. Pension für Nervenleidende.

Verkauf
eines Garten-Grundstückes.
Das hier oberhalb der Poststraße am Martinsberg Nr. 11 belegene Gartengrundstück mit Gebäuden, 280 □Ruthen haltend, soll aus freier Hand durch Unterzeichneten verkauft werden.

Das Grundstück eignet sich in Folge seiner Lage sowohl zum Betriebe einer großen Gärtnerei als Anlage einer Fabrik, insbesondere aber zur Verwendung von Baustellen. Nähere Auskunft ertheilt Kauflustigen der Unterzeichnete. **Der Justizrath**
Seeligmüller.

Haus-Verkauf.
Mehrere gut rentirende **Häuser** mit Hofraum und Garten sind unter günstigen Bedingungen und geringer Anzahlung, in Mitte der Stadt, sofort zu verkaufen. Zu erfragen Ackerstr. 1, I., vor dem Steinthor.

Prima Sauerkohl, à ℔ 8 ₰.
C. Müller Nachf.

Kinderwagen
in unübertrefflicher Auswahl,
Krankenfahrstühle
solidester Bauart, zu **anerkannt billigen Preisen** empfiehlt
Emil Graf,
vorm. **H. Rüffer,**
67. Große Steinstraße 67.

Ein gebr. **Flügel,** gut erhalten, reparaturfrei, billig zu verkaufen Franckensplatz 3, p.

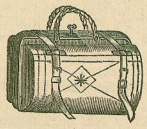
Ein **Jagdhund** (Hund), gut dressirt, zu verkaufen. Näheres Unterplan 3, von Abends 6 Uhr an.

Wegen Himmelfahrtstag statt Freitag, Sonnabend den 13. Mai Braunbier in
C. Goldschmidt's Brauerei,
gr. Brauhausgasse 28.

Eine Partie **Fischbeine** in verschiedenen Längen wird billig verkauft bei
F. E. Spieß, Leipzigerstr., alte Post.

Neue Matjes-Heringe, in Schocken und einzeln billigst, **neue Lissaboner Kartoffeln** empfiehlt
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.

Oberhemden, weisse und couleurte in jeder Weite, in den verschiedensten Qualitäten werden nach einer ganz neuen Façon nach Maass oder Probe unter Garantie billigst angefertigt.
Kragen, Manschetten, Cravatten, Shlipse.
Einsätze, Chemisettes, ft. leinene Taschentücher etc. in grösster Auswahl.
Fr. H. Lauterhahn, Leipzigerstrasse 108, Wäsche- und Ausstattungs-Magazin.

Reise-Effecten  **Leder-waaren**
Reisetaschen, Umhängetaschen, Damentaschen, Geldtaschen, Portemonnaies, Tressores, Cigarren-Etuis
empfiehlt billig in großer Auswahl
H. Krasemann, Schmeerstraße 30.

Hallesche Schuhwaaren-Fabrik
von
Franz Leinung,
Schuhmachermeister.
Einem verehrlichen Publikum ganz ergebenst zur Kenntnißnahme, daß mein bedeutend vergrößertes Lager **selbstgefertigter** Schuhmacherarbeiten Jedermann Gelegenheit bietet, auch zu **wirklich billigen** Preisen sich gute **dauerhafte** und dabei **elegante** Fußbekleidung anzuschaffen. Mein von jetzt ab auf das Sorgfältigste assortirte größtes Schuhwaarenlager **enthält,** da bis heute alle **mechanischen Hülfsmaschinen** für Schuhmacherzwecke sich noch als höchst **unvollkommen** hinsichtlich Eleganz und Dauerhaftigkeit des Schuhwerks erwiesen haben, nur **ausschließlich reellste Handarbeit.**

Mein Lager bietet schon:
Kinderschuhchen für 12½ Sgr.
Damenzeugstiefel mit Elastic und Absatz für 1 Rt. 27½ Sgr.
Herren-Stiefeletten, doppelsohlig von feinem Kalb-, Seehund-, Krokodillleder u. s. w. für 4½ Rt.

Baumaterialien
als: **Rollen-Dachpappe, Kappstreifen, Asphalt, Chamottesteine, Fußboden-Platten, Thonröhren** in allen Weiten, sowie alle Sorten **Verbindungsstücke** empfehlen billigst
B. Schmidt & Co.

Müller's Belle vue.
Zum Himmelfahrtstage
von früh 5 Uhr an Speckkuchen,
dazu ein feines Glas Bier.
Frei-Concert.

Grosses Abend-Concert
von der ganzen Capelle des Halleschen Stadtorchesters.
Anfang 7½ Uhr. **Entree 30 Pfg.**
W. Halle, Musikdirector. Hermann Schade, Restaurateur.

Deutscher Hof in Passendorf.
Donnerstag zum Himmelfahrtstage
von früh 5 Uhr an Speckkuchen.
Nachmittags von 3 Uhr an Tanzmusik.
C. Schmalfuss.

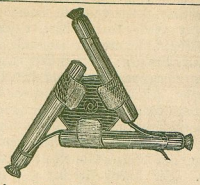
Presslers Berg.
Zum Himmelfahrtstag früh Speckkuchen.

Lüderitz's Berg.
Zum Himmelfahrtstag
von früh 5 Uhr an frischen Speckkuchen.
Maibowle. Rhabarbertorte.
Abends Tanzkränzchen.

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.
Zum **Himmelfahrtstag** früh **Speckkuchen,** von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzkränzchen,** wozu freundlichst einladet **M. Hertzberg.**

Restauration Weinberg.
Zum Himmelfahrtstag von früh 4 Uhr fr. **Speckkuchen,** Nachm. **Kaffeekuchen, Bier** ff.

Für die Redaction verantwortlich C. Bodardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.



Mein gut assortirtes Lager von
Salon-, Land- und Wasser-Feuerwerk
halte bei Bedarf zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.
J. F. Naumann,
Promenade und Geiststr.-Ecke.

Im Ausverkauf
des
Cigarren-Geschäfts
von
G. Gröhe,
104 Leipzigerstr. 104
sind besonders folgende Marken als äußerst preiswerth zu empfehlen:

Salvadora	à 29 ₰,
Apollo	à 35 ₰,
Flor de Creta	à 35 ₰,
Bayadera	à 35 ₰,
Nuevo Mundo	à 40 ₰,
Vapor de la Vida	à 40 ₰,
Preciosa	à 45 ₰,
Mercurio	à 50 ₰,
Tubarosa	à 50 ₰,
Menang	à 54 ₰,
Don Juan	à 54 ₰,
Principé de Gales	à 75 ₰

sowie sämmtliche Marken feiner u. hochfeiner **Havanas.**

Viel Neuheiten.
Zu billigen Preisen. **In großer Auswahl.**
Bei C. F. Ritter, gr. Ulrichsstraße 42.
Manchettenknöpfe,
Kragenknöpfe,
Chemisetknöpfe.

Maitrank
von frischen Kräutern,
a Fl. Mark 0,75 und Mark 1.—
empfiehlt
J. F. Naumann,
Geiststr. u. Promenaden-Ecke.

Emilie Schmidt,
gr. Ulrichsstr. 23
empfiehlt
Kinder-Kleidchen,
Piqué-Hütchen,
Schürzchen, Käppchen,
Höschen, alle Größen,
Wagendecken,
Taufkleidchen,
Kinder-Trage-Mäntel.

Hosenträger-Borden
en gros & en detail,
ausgezeichnete Muster, derb und schön,
verkauft billig, um damit zu räumen
Geiststr. 67, M. Dannenberg.

Gardinen in Mull, Zwirn und Tüll billigst gr. Brauhausgasse 19, I.

Weidenplan 6c, I.
Spottbillig.
Seiden-Waaren, Kleider-Stoffe, Umschlagetücher, Tuche, Stoffe, Westen und noch mehrere andere Artikel, für Damen **Umhänge** und **Mäntel.**

Broihan
Donnerstag d. 10. Mai in Jäckel's Brauerei.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770510014/fragment/page=0004